

Erfahrungsbericht Auslandsstudium (Thailand, Bangkok)

Angaben zum Auslandsstudium

Name: Adam Koch (TH Rosenheim)

Gasthochschule: King Mongkut's University of Technology North Bangkok (KMUTNB), Thailand

Zeitraum: 01.08.2025 bis 04.12.2025 (Wintersemester 2025)

Fakultät/Programm: TGGs, Material Production Engineering

Kurse: Manufacturing Technology; Production Management (später abgebrochen und durch ein VHB-Fach ersetzt)



Vorbereitung, Planung, Organisation und Bewerbung
Als ich zum ersten Mal gehört habe, dass ein Auslandssemester in Thailand, genauer gesagt in Bangkok, möglich ist, war ich sofort begeistert. Für mich war es die ideale Chance, Studium und mein Hobby Muay Thai sinnvoll zu verbinden. Um sicher einen Platz zu bekommen, war ich früh sehr motiviert und habe bewusst auf gute Noten hingearbeitet. Mit dem Ziel Thailand vor Augen fiel mir das Lernen deutlich leichter.

Abbildung 1- Campus TGGs

Bewerbung lief insgesamt unkompliziert. Ich habe mich am Ablauf des International Office der TH Rosenheim orientiert, der klar strukturiert und gut machbar war. Größere Schwierigkeiten hatte ich im Bewerbungsprozess nicht.

Unterkunft und Mobilität

Ankunft und Transfer

Vom Flughafen zur Unterkunft bin ich mit Grab gefahren. Die Fahrt hat ungefähr 20 € gekostet. Ich empfehle, Fahrten per App zu buchen, da Fahrer, die direkt vor Ort warten, manchmal deutlich höhere Preise verlangen.

Erste Unterkunft (Airbnb)

In den ersten Wochen habe ich in einer Wohnung etwa 4 km von der Universität entfernt gewohnt. Gefunden habe ich sie über Airbnb, die Kosten lagen bei ca. 530 € pro Monat. Die Anlage war sehr angenehm: schöne Aussicht, ein Pool, und im Erdgeschoss gab es eine Bibliothek, die man nutzen konnte. Insgesamt war ich knapp 60 Tage dort.



Abbildung 2 - Blick aus Air BnB

Zweite Unterkunft (Dorm der KMUTNB)

Nach rund zwei Monaten bin ich in das Wohnheim der KMUTNB gezogen (40th Anniversary Building auf dem Campus). Das Zimmer war zweckmäßig, ca. 8 m² groß, allerdings ohne Außenfenster, weil die Zimmer mit Fenster bereits belegt waren. Mein Tipp: Wenn man ins Dorm möchte, möglichst früh nach einem Zimmer mit Außenfenster bzw. besserer Lage fragen.



Abbildung 3 - 40th Anniversary Bulding with Dorm

Die Miete lag bei 5.500 Baht pro Monat (bei mir im 11. Stock). Die sanitären Anlagen waren funktional, aber nicht immer angenehm: In einer Toilettenkabine gab es regelmäßig ein Leck, wodurch Wasser auf dem Boden stand. Einzelne Kakerlaken sind in Thailand zwar nichts Ungewöhnliches, trotzdem habe ich mich dort nicht immer wohlgeföhlt. Für mich haben am Ende die Vorteile überwogen.

Sehr praktisch war die Lage: direkte Nähe zur Uni, schnelle Kontakte zu Mitstudierenden und kurze Wege für gemeinsame Aktivitäten. Außerdem gab es im gleichen Gebäude die Mensa. Dort habe ich besonders oft ein Gericht gegessen, das ich sehr empfehlen kann:

Khao Moo
(Schweinebein auf Reis mit Sauce ~1€).
Obst konnte man in der Mensa ebenfalls

günstig kaufen. Außerhalb des Campus gibt es außerdem sehr viele Streetfood-Stände. Selbst zu kochen ist im Dorm dagegen kaum möglich.

Mobilität in Bangkok

Ich habe mir in Bangkok keinen Roller gemietet, weil mir der Verkehr zu einschüchternd war und Parken oft schwierig ist. Stattdessen habe ich Grab und Bolt genutzt. Sehr praktisch sind die „Scooter“-Fahrten: Man kommt für wenige Baht schnell ans Ziel. Gleichzeitig ist das jedes Mal etwas aufregend, weil man im dichten Verkehr zwischen Autos fährt. Insgesamt hatte ich aber den Eindruck, dass die Fahrer sehr routiniert sind.

Wer es ruhiger mag, fährt per Auto: Das ist wegen Klimaanlage und Sicherheitsgefühl angenehmer, dauert im Stau aber oft deutlich länger. Wenn man in einer Gruppe unterwegs ist, ist ein Taxi per App meist die beste und günstigste Lösung.

Studium an der Gasthochschule

Einschreibung und Kursbelegung

Die Kurswahl soll offiziell frühzeitig erfolgen, in der Praxis entscheidet sich jedoch vieles erst vor Ort in Bangkok. Bei mir sind Kurse, die zunächst wählbar waren, wegen zu geringer Teilnehmerzahlen nicht zustande gekommen. Dadurch musste ich meinen Stundenplan nach Ankunft noch einmal anpassen.



Abbildung 4 - Khao Mhoo

Sehr positiv war dabei die Unterstützung durch die TH Rosenheim: Die Kommunikation war schnell, entspannt und lösungsorientiert. Im Vergleich zu anderen deutschen Austauschstudierenden hatte ich spürbar weniger Probleme, sowohl bei der Abstimmung der Kurse als auch bei der Anerkennung.

Kurswahl und persönlicher Fokus

Ich bin nach Thailand gegangen, um Muay Thai intensiver zu trainieren und gleichzeitig Kultur und Alltag kennenzulernen (für mich gehört Essen und Esskultur eindeutig dazu). Daher war mir wichtig, dass die Vorlesungen genug Freiraum für Aktivitäten außerhalb der Uni lassen.

Production Management

Production Management war grundsätzlich gut nachvollziehbar, und die Materialien waren online verfügbar. Inhaltlich wirkte der Kurs für mich eher grundlegend und teilweise nicht besonders aktuell. Viele Methoden erschienen mir vor allem in stark modellhaften Produktionsumgebungen sinnvoll. Ich hatte eher einen stärker masterorientierten Kurs erwartet.

Die Dozentin war freundlich und verständnisvoll. Ich habe mich trotzdem entschieden, den Kurs abzubrechen und stattdessen ein Fach aus dem VHB-Onlinekatalog zu belegen.

Manufacturing Technology

Manufacturing Technology war für mich der interessanteste Kurs. Inhaltlich ging es darum, wie Metalle zu Produkten verarbeitet werden, mit einem deutlichen Schwerpunkt auf Metallgießen. Zusätzlich wurden weitere Fertigungsverfahren behandelt (z. B. Umformen, spanende Bearbeitung und weitere Prozessketten in der Metallverarbeitung).

Für mich war das als jemand mit starkem „Holz-Hintergrund“ viel Neuland, und genau deshalb habe ich fachlich sehr profitiert. Die

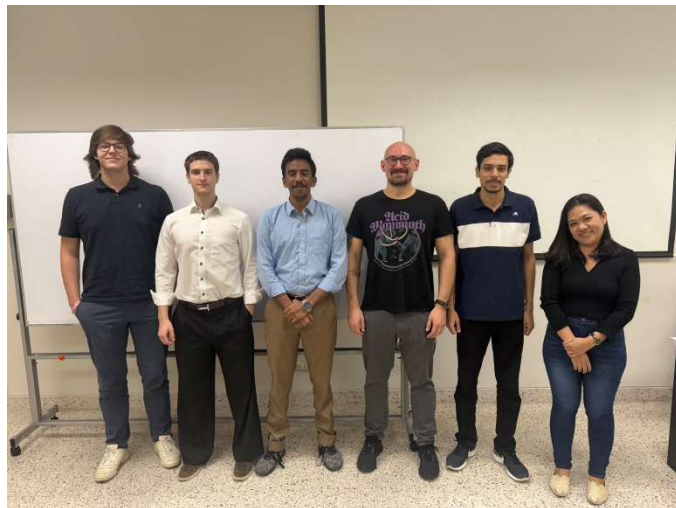


Abbildung 5 - Manufacturing Tech. Class

Prüfungen waren anspruchsvoll, vor allem ohne Vorkenntnisse. Fair fand ich, dass der Professor Unterschiede im Vorwissen berücksichtigt hat, unter anderem durch ein Projekt mit mehreren Präsentationen: Man entwickelt ein Produkt und beschreibt den Herstellungsprozess inklusive Materialauswahl und Fertigungsschritten. Der Professor war selbst in der Materialentwicklung aktiv und hat regelmäßig spannende Einblicke in unterschiedliche Branchen und internationale Unterschiede in der Produktionspraxis gegeben.

Ansprechpartner vor Ort

Die Mitarbeitenden des TGGGS Academic Affairs waren meine wichtigsten Ansprechpartner. Sie waren gut erreichbar, sehr hilfsbereit, und vieles ließ sich unkompliziert über Line (vergleichbar mit WhatsApp) klären.

Alltag und Freizeit



Abbildung 6 - Refreshing Trip

Kontakte
Innerhalb der Hochschule war das Dorm mein wichtigster Kontaktpunkt: Man lernt schnell andere Austauschstudierende kennen, und es ergeben sich leicht gemeinsame Aktivitäten. Zusätzlich habe ich über das Semester auch thailändische Studierende kennengelernt, was für mich besonders wertvoll war, weil man dadurch mehr vom Alltag außerhalb der

internationalen Austauschgruppe mitbekommt. Außerhalb der Uni waren die Muay-Thai-Gyms für mich der beste Ort, um Menschen kennenzulernen.

Ausflüge und Empfehlungen

Neben Uni und Training habe ich immer wieder Ausflüge gemacht:

- Ancient City (südlich von Bangkok): sehr angenehmer Tagesausflug. Mit gemietetem Golfcart kann man entspannt durch die Anlage fahren und bekommt viele Eindrücke ohne großen Stress.
- Pattaya: unkomplizierter Wochenendtrip, gut mit anderen aus dem Dorm machbar.
- Roadtrip mit einem thailändischen Freund: mein persönliches Highlight. Wir sind ca. 2.000 km von Bangkok Richtung Süden bis Surat Thani gefahren, inklusive Abendessen bei seiner Familie, und danach weiter zum Nationalpark Khao Sok. Gerade Khao Sok war beeindruckend und absolut empfehlenswert.

Erholung und Stadtalltag

Durch viel Training war ich an freien Tagen oft froh, einfach zu entspannen. In Bangkok ist das nicht immer leicht: Hitze, wenig Schatten und viele kostenpflichtige „Entspannungsoptionen“ machen es anstrengender als auf Inseln oder in ruhigeren Regionen. Als Ausgleich habe ich mir ab und zu ein japanisches Bad/Onsen in Sukhumvit inklusive Massage gegönnt. Hinweis: Es lohnt sich, vorher kurz zu prüfen, welches Konzept und Publikum eine Anlage hat, damit es zu den eigenen Erwartungen passt.

Nachtleben

Ich habe das Nachtleben nur kurz kennengelernt und war an bekannten Hotspots wie Khao San Road sowie in Bereichen wie Nana Plaza und Soi Cowboy. Das kann kulturell sehr speziell sein

und ist nicht unbedingt für jeden angenehm. Wer Party sucht, findet in Bangkok aber definitiv genügend Möglichkeiten.

Muay Thai: persönliche Empfehlungen

- Jitmuangnon Gym (nahe am Campus): sehr renommiert und sehr hohes Leistungsniveau. Für Anfänger kann das Training schnell zu intensiv sein.
- Skarbowsky Gym (Bangkok): aus meiner Sicht einsteigerfreundlicher und trotzdem lehrreich. Wer Französisch spricht, hat dort oft zusätzlich einen leichteren Anschluss, weil viele internationale Trainingspartner französischsprachig sind.

Außerdem habe ich mehrere Muay-Thai-Events besucht: von kleinen Kämpfen unter freiem Himmel bis hin zu großen Veranstaltungen im Rajadamnern Stadium und Events von ONE Championship. Das war sportlich und atmosphärisch ein echtes Highlight.



Abbildung 7 - Boat ride Kaho Soik

Fazit

Beste Erfahrungen

Am stärksten in Erinnerung bleiben mir die gemeinsamen Unternehmungen mit Mitstudierenden und besonders der Roadtrip mit meinem thailändischen Freund (Gong). Dadurch habe ich Land, Leute und Essen deutlich intensiver kennengelernt als es über klassische Ausflüge möglich gewesen wäre.



Abbildung 8 - Hot Pot MUST TRY!



Abbildung 9 - No words needed

Schwierigste Erfahrungen

Für mich waren die größten Herausforderungen:

- Luftverschmutzung
- mehrmals krank/Infektionen
- ständiger Stress durch Verkehr, Hitze und den „Druck“ der Großstadt
- die Dorm-Situation (kein Fenster, sanitäre Probleme)

Bangkok hat sich phasenweise so angefühlt, als würde mich die Stadt körperlich auslaugen.

Empfehlung: Aufenthalt verlängern und raus aus Bangkok

Während ich diesen Teil schreibe, bin ich auf Koh Phangan. Nach dem Semester bin ich zunächst ausgereist, war eine Woche in Hanoi und danach wieder nach Thailand zurückgekommen. Im Süden wirkt Thailand deutlich ruhiger: mehr Natur, bessere Erholung, und gleichzeitig viele gute Trainingsmöglichkeiten. Wenn es zeitlich passt, kann ich eine Verlängerung des Aufenthalts sehr empfehlen, auch weil der Start des thailändischen Semesters relativ nahe am Ende unseres Sommersemesters liegt und sich daraus praktisch eine verlängerte Semesterpause ergeben kann.

Falls du interessiert bist und mehr erfahren willst, bin ich gerne bereit dir deine Frage persönlich zu beantworten. Schreibe mir doch einfach eine Mail an Adam.koch012@gmail.com.